

spirale



Inhalt

Grußwort

Aus der Gemeinde

Zum Jahresthema 4
Fronleichnam 5
Afrikatage und Eine Welt Fest 6
Kinderkirche im Juli 11
Grillfest des Kirchenchors 12
Minifest 2023 13
Neues vom Schüलगottesdienst 13
„Die Natur sinnenhaft erleben“ 14
Schwarzhorn-Zeltlager im Allgäu 15
Seniorenfreizeit auf Schloss Hersberg 17
Beiswanger Fest 2023 18
Spirale zu Gast beim Newsletters-Team 20
„Faire Kirchengemeinde“ 22

Gott und die Welt

„Ihr seid das Salz der Erde“ 24
Projektreise nach Uganda 28

Kreuz und quer - Infos

Aus dem Kirchengemeinderat 33
Ferienvertretung - Dank an Pater John 35
Hinweis Jugendsonntag 35
Nachrufe 36
Termine 38
Buchausstellung 38

Titelmotiv:

Gottesdienst bei den Afrikatagen 2023 im Park am alten Bahndamm in Böbingen.
(Weitere Informationen dazu finden Sie auf den Seiten 6 bis 11)

Impressum

SPIRALE ist die Pfarrfamilienzeitung der katholischen Kirchengemeinde St. Josef in Böbingen. Sie erscheint vier Mal jährlich und wird kostenlos an alle Familien der Kirchengemeinde ausgeteilt

Auflage

1.450 Exemplare
Jede und jeder ist eingeladen, mit Berichten und anderen Beiträgen die SPIRALE mit zu gestalten. Abgabe von Beiträgen im Pfarramt oder per E-Mail an spirale@st-josef-boebingen.de

Herausgeber

Katholische Kirchengemeinde Böbingen, Kirchberg 9

Redaktions-Team

Joachim Brenner, Dr. Egon Dick, Beate Fauser, Annette Feix, Michael Hohler

Layout

Dr. Egon Dick

Titelgestaltung

Marcus Mantel

Druck

Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Die nächste SPIRALE erscheint im Dezember 2023
Redaktionsschluss für SPIRALE 285: 31.10.2023

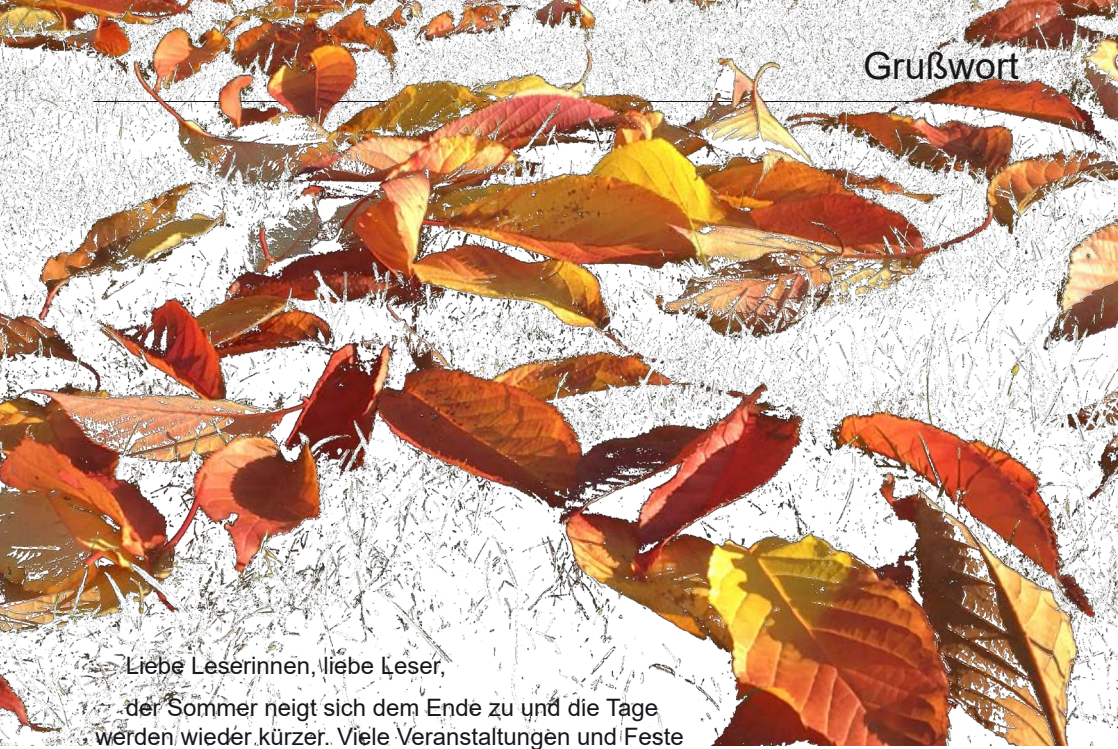
Konten der Kirchengemeinde

Raiba Rosenstein - IBAN: DE20 61361722 0075270005
KSK Ostalb - IBAN: DE64 61450050 0440068530

Stiftung St. Josef

KSK Ostalb - IBAN: DE43 61450050 1000450130

Homepage d. Seelsorgeeinheit: www.se-rosenstein.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Sommer neigt sich dem Ende zu und die Tage werden wieder kürzer. Viele Veranstaltungen und Feste haben wir in diesem Sommer in der Kirchengemeinde gefeiert. Unter anderem den Afrikatag, welcher mit großem Erfolg im Park am alten Bahndamm begangen werden konnte. Ja, es war ein schönes, tolles und buntes Programm diesen Sommer, aber es ist auch viel Zeit und auch Kraft in die Veranstaltungen, Gottesdienste und Feste geflossen.

Ich hoffe, dass Sie den Sommer auch ein wenig zum Erholen und Kräfte sammeln nutzen konnten. Vielleicht waren manche von Ihnen auch im Urlaub, pilgern oder bei Freunden und Verwandten.

Wir starten so langsam in den Herbst hinein. Die Zeit der Ernte. Wir freuen uns über die Früchte unserer Arbeit. Auf der einen Seite die haptischen Früchte, die wir vielleicht im eigenen Garten angebaut haben. Zum anderen aber auch auf das, was wir in den letzten Monaten erlebt haben.

Welche Erinnerungen bleiben vom Sommer in Ihrem Kopf?

Gibt es Begegnungen oder Ereignisse, die Sie auch im Nachhinein noch freuen und glücklich stimmen?

Im Herbst werden die Blätter bunt, die Tage kürzer und es wird langsam kälter. Da ist es an der Zeit, sich einen Vorrat an Schönem und Gutem anzulegen. Bestimmt kennen Sie die Geschichte von der Maus Frederick (Leo Lionni). Der nutzt den Herbst, um Sonnenstrahlen, Farben und Wörter zu sammeln, damit er die grauen und kalten Wintertage gut übersteht.

Vielleicht tut das auch uns gut „unsere Akkus“ mit schönen Erinnerungen, warmen Sonnenstrahlen und guten Worten zu füllen und uns diesen bewusst machen.

Ich wünsche uns eine „gute Ernte“ und dass schöne Erinnerungen in uns wachsen und wir sie mit anderen teilen können.



Eine Straße. Bist Du fähig, die Hoffnungsboten
Gebaut, dass Menschen und Güter zwischen Katastrophenmeldungen und Nega-
einfach von A nach B kommen. tivschlagzeilen zu entdecken?
Befestigt. Verdichtet. Asphaltiert. Glattgewalzt. Bist Du inmitten Deiner Ängste offen
Giftig. Versiegelt. Lebensfeindlich. auch die Chancen zu sehen?
Keine Chance zum Überleben für In Dir lebt Die Hoffnung.
Pflanzen und Tiere, die vorher hier lebten. In Dir, Gott des Lebens,
Hoffnungslos. der Du jetzt und hier gegenwärtig bist.
Hoffnungslos? In Dir, Mensch,
Schau genau hin: der Du zusammen mit mir
Ein Riss, eine kleine Spalte nur. in unserem gemeinsamen Haus „Erde“ wohnst.
Platz genug für ein Samenkorn und etwas In Dir selbst,
Wasser. der Du Deine Energie
Neues Leben, für mehr Liebe und Leben investieren kannst.
wo es niemand für möglich gehalten hätte. Am Ende,
Zartes grün, eine leuchtende Blüte. so hoffe ich zuversichtlich,
Mitten im toten Asphalt. vertrauensvoll,
Zeichen der Hoffnung. das Zeichen der Blume im Asphalt betrachtend,
Das Leben kann weitergehen. wird es gut,
Die Lage ist nicht so aussichtslos siegt das Leben über den Tod.
wie sie aussieht. Werde ich leben.
Bist Du bereit, die Zeichen zu sehen? Ist das nicht die Essenz meines Glaubens?

Michael Hohler

Fronleichnam 2023

Trotzdem hoffen

Das diesjährige Fronleichnamsfest konnte wieder bei bestem Wetter und in gleicher Weise gefeiert werden wie im vergangenen Jahr. Treffpunkt für die zahlreichen Mitfeiernden war der Veranstaltungsbereich der Remstal-Gartenschau im Park am alten Bahndamm.

Die HGV Arena war ein schattiger Ort für die feierliche Eucharistiefeier, gehalten von Pater Joji, unterstützt von Gemeindefereferent Patrick Grazer. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor St. Josef.

Nach dem Segen der Eucharistiefeier setzte sich eine lange Prozession in Gang, vorbei am Custiner Platz hin zur ersten Station beim Altar der Familie Müller. Die kurze Besinnung wurde von den Erstkommunionkindern gestaltet zu deren Erstkommunion-Thema „Gott, können wir mal reden?“. Auch der von ihnen gemeinsam mit ihren Eltern gestaltete Blument Teppich war wieder sehenswert.

Die zweite Station am Schlössle wurde vorbereitet und gestaltet von Jugendlichen auf Basis des Themas des diesjährigen

Jugendtages in Untermarchtal „Trotzdem hoffen“, ebenfalls farbenfroh illustriert im Blumenteppeich der Jugend. Nach dem



abschließenden Segen und dem gemeinsamen Lied „Großer Gott wir loben dich“ fand der Festtag seine Fortsetzung im Ministrantenfest.



Afrikatage und Eine Welt Fest

Gleich zwei Tage wurde am Wochenende (15. und 16. Juli) in Böbingen an der Rems im Park am alten Bahndamm gefeiert. Die Afrikatage des Vereins Tukulere Wamu, gemeinsam für Eine Welt e.V. fanden zuletzt in kleinem Rahmen im Jahr 2021 in Böbingen statt. Dieses Mal wurde das Fest gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde organisiert, so dass sich das ganze Wochenende alles rund um die „Eine Welt“ drehte.

Dabei sollte das Kennenlernen der Ostalb nicht zu kurz kommen, so wurden die vielen auswärtigen Gäste zunächst zu einer Erkundung des Rosensteins bei einer Wanderung eingeladen.

Zur Mitgliederversammlung waren auch Interessierte herzlich eingeladen, so dass sich trotz tropischer Temperaturen rund 60 Personen im Zelt versammelten. Die Vorsitzende des Vereins Tukulere Wamu e.V., die gebürtige Böbingerin Gertrud Schweizer- Ehrler und ihr Team



berichteten über die Projekte, die in zehn afrikanischen Ländern in den letzten zwölf Monaten umgesetzt wurden. Dabei führt Uganda mit knapp 48 Prozent, gefolgt von Togo mit 39 Prozent der der finanzierten Projekte. Im letzten Jahr konnten über 1.000 Schulbänke von lokalen Handwerkern gezimmert und ausgegeben werden, 33 Klassenzimmer, verteilt auf zwölf Schulen wurden renoviert bzw. gebaut. Außerdem wurden viele Projekte im Bereich, Bildung, Gesundheit und Armutsbekämpfung umgesetzt.

Vorstandsmitglied, Frau Anne Dierkes berichtete über das Patenschaftsprojekt. Derzeit werden 56 junge Menschen bei Schule und Ausbildung unterstützt. Weitere Paten sind willkommen.

Herr Nils Lotz stellte die Finanzen vor, knapp 330.000 Euro wurden im Jahr 2022 für die Projektarbeit ausgegeben. Der



Aufwand für Verwaltung betrug gerade mal 0,6 Prozent.

Bürgermeisterstellvertreter, Dr. Högerle führte die Vorstandswahlen durch und zeigte sich sehr beeindruckt von der Arbeit des Vereins.

Nach der offiziellen Eröffnung der Afrikatage durch Dr. Högerle sorgte ein kurzer Regenschauen für eine angenehme Ab-



kühlung und so fanden doch noch viele Gäste ins Zelt.

Musik mit der Gruppe „Campfire Beats“ sorgte für entspannte Partylaulane. Passend dazu die Sommerdrinks, organisiert von Lisa Fauser und ihrem Team. Eine Gruppe ugandischer Gäste bot „Rollex“, eine ugandische Spezialität aus Chapatis, Omelette und Gemüse,



Aus der Gemeinde



an. Mit dem Erlös von 350,00 Euro kann das SALEM Kinderdorf in Uganda unterstützt werden.

Der Sonntag begann mit einem katholischen Gottesdienst im Park. Pfarrer Weiß wurde von Pater Peter Ekutt, einem Missionar der Afrikamissionare aus Nigeria, der jahrelang Projektpartner von Tukulere Wamu im Ostkongo war und nun in Karlsruhe wirkt, unterstützt. Erstmals und sehr spontan wurde eine afrikanische Gabenprozession organisiert. Zu ugandischen Klängen brachten Gäste aus Uganda, der Schweiz und Deutschland die Gaben tanzend zum Altar. Trommler aus Leutkirch, unterstützt von Erik aus Kenia und der Kirchenchor verstärkt durch Projektsänger unter der Leitung von Thomas Schäfer, verbreiteten

viel afrikanisches Flair.

Das Kinderprogramm bot genug Ideen für Kinder sich mit Afrika zu beschäftigen, z. B. beim Wassertragen auf dem Kopf oder beim Herstellen von einfachen Fußbällen, ähnlich wie ihre afrikanischen Altersgenossen das auch machen.

Kunsthandwerk aus den Partnerlän-





dem fand regen Absatz, auch die Produkte des Böbinger Eine Welt Ladens waren im Angebot.

Ein Highlight der Veranstaltung am Sonntag war die Auslosung der Preise der Tombola. Gespannt warteten die vielen Gäste darauf, ob Herr Pfarrer Weiss mit

seinen kleinen Helfern ihre Namen ausrief. Die Sponsoren hatten tolle Preise zur Verfügung gestellt, so einen Rundflug über Neresheim, einen riesigen Gasgrill oder eine elektrische Astschere u.v.m.

Das Wochenende wurde vom Kirchengemeinderat, den Ministranten, dem Zeltlagerteam und Engagierten der katholischen Kirchengemeinde gestemmt, un-





terstützt vom Team von Tukolere Wamu. Der Erlös der Veranstaltung ist für den Bau von Klassenzimmern an der Konigbo Primarschule in Togo gedacht. Ein Sturm hatte die Schule und die Schulküche im Frühjahr komplett zerstört. Übrigens verlangt Tukolere Wamu von jedem Projekt die Anpflanzung von mindestens zwanzig Bäumen. Dies soll in Zukunft mithelfen, dass Stürme nicht gleich ganze Gebäude zerstören.

Natürlich freut sich der Verein auch noch nach der Veranstaltung über Unter-

stützung für die Arbeit in Afrika, die immer Hilfe zur Selbsthilfe unterstützt.

Angaben zum Verein:

Tukolere Wamu - gemeinsam für Eine Welt e.V. - www.tukolere-wamu.de,
info@tukolere-wamu.de

Der Verein hat 376 Mitglieder, drei konnten bei der Veranstaltung gewonnen werden.

Konto: Volksbank Herrenberg - Rottenburg
IBAN: DE91603913100445357010
BIC: GENODES1VBH



Erlös der Afrikatage

Der Kirchengemeinderat, das Eine-Welt-Team und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich über das erfolgreiche finanzielle Ergebnis beim Afrikafest im Juli. So konnten wir mit Essenverkauf, Kaffee und Kuchen, Getränkeverkauf, Cocktailbar, Spenden und Tombola insgesamt 5.327,60 Euro erwirtschaften.

Hinzu kommt noch der Erlös der Gottesdienst-Kollekte am Sonntag mit 845,20 Euro. Das Geld wurde über Tukulere Wamu nach Togo geschickt, wo bereits mit dem Bau der ersten Klassenzimmer begonnen wurde.

Außerdem erbrachte der Verkauf der „Rolex“ von Lami und seinem Team am Samstagabend 350 Euro für das Kinderheim in Salem, und aus dem Verkauf von Kunstgegenständen und Handwerksartikeln gab es Einnahmen von 1.118 Euro.

Weitere Infos auch:

<https://www.tukulere-wamu.de/projekte/laufende-projekte/togo/tg336-konigbo-epp/>

Kinderkirche im Juli

Gut besucht war die Kinderkirche im Juli, die anlässlich der Afrika-Tage stattgefunden hat. Thema war: „Gott liebt... mich, dich, alle Kinder dieser Welt!“. Zunächst suchten die Kinder mit Hilfe eine Globus den Kontinent Afrika. Im Weiteren wurde gemeinsam überlegt, wie der Alltag der Menschen aussieht, welche Tiere dort leben und welches Obst aus Afrika kommt. Kokosnuss, Ananas, Mango, Banane usw.

wurden sogleich auch verkostet. Über die zerstörte Schule in Konigbo in Togo wurde anhand von Fotos informiert. Zum Abschluss sangen die Kinder lautstark das afrikanische Lied „Si mama kaa“ und begleiteten es mit Bewegungen und Rhythmusinstrumenten.

Die nächste Kinderkirche findet am Sonntag, 15.10.2023, statt. Hierzu sind alle Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter herzlich eingeladen.

Andrea Schneider





Grillfest des Kirchenchors

Die Mitglieder des Chores haben im ersten Halbjahr eine ganze Reihe von Gottesdiensten und Andachten mitgestaltet. Zuletzt ein sehr ungewöhnliches und sprachlich herausforderndes Projekt, nämlich die Mitwirkung beim Gottesdienst zum Afrikatag im Park am alten Bahndamm. Erfreulicherweise haben wir dazu sogar einige Projektsänger:innen gewinnen können.

Vor der Sommerpause ist es gute Tradition, die Stimmgabel durch das Essbesteck zu tauschen, soll heißen: Sangerinnen und Sänger samt Partnern treffen

sich in lockerer Atmosphäre zur Grillparty, die dieses Jahr wegen unsicherer Wetterlage in den Coloman verlegt wurde.

Anekdote am Rande: Jemand zitierte den Spruch: „A kurze Predigt und a lange Wurscht!“ Pater Joji stand in der Nähe und kommentierte: „Das habe ich noch nie gehört, finde es aber interessant!“

Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Familien Brenner und Fauser, die das Fest gesponsert haben, sowie bei allen, die leckere Salate und unwiderstehliche Nachspeisen beisteuerten.

Albrecht Seitzer



Minifest 2023

Am 11.06.2023 fand unser traditionelles Minifest statt. Nach der Fronleichnamprozession gab es auf dem Kirchplatz leckeren Leberkäse oder eine leckere Vegi-Bowl und natürlich viele Getränke, welche bei dieser Hitze auf keinen Fall fehlen durften.

Danach gab es die Gelegenheit sich bei der Spielstraße auszupeppen, einen leckeren Kuchen mit Kaffee zu sich zu nehmen oder einfach miteinander zu reden.

Um 14:30 Uhr fand dann die Aufnahme von den drei neuen Ministrantinnen, Lotta, Melina und Alessia und die Ehrungen der „alten Hasen“, welche nun schon fünf, zehn oder fünfzehn Jahre dabei sind, statt. Dieses Jahr durften wir auch vier Ministranten entlassen, welche sich dazu entschieden haben, ihr Amt nach einer langen und mehrwertbringenden Zeit, abzulegen. In diesem Sinne nochmals ein herzlichen Dank für Euren Einsatz im Glauben und in unserer Ministrantengemeinschaft.

Außerdem ein großes Dankeschön an alle, die dazu beigesteuert

haben, dass das Ministrantenfest dieses Jahr wieder ein so voller Erfolg war. Bis nächstes Jahr.

Louisa Marton

Neues vom Schülergottesdienst

Am Mittwoch in der Bittwoche fand unsere traditionelle Bittprozession statt. Die Kinder und ihre Begleiterinnen besuchten verschiedene Wegkreuze am Kirchberg und auf dem Friedhof. Mit Gebeten und Gesang wurde für die Schönheit der Natur gedankt. Anschließend gab es Tee und Butterbrezeln zur Stärkung für den anstehenden Schultag.





Zum letzten Schüलगottesdienst vor den Sommerferien trafen wir uns im Kräutergarten des Schloßle. Gabi Krauss betet und singt mit den Kindern und erklärt die Bedeutung und Verwendung der einzelnen Heilkräuter. Vor dem Coloman haben wir Bänke aufgestellt und zum Frühstück gab es frischen Pfefferminztee, Holunderblütenschorle und Brote mit

Frischkäse, Gemüse und frischen Kräutern. Unsere Viertklässler konnten bei diesem Gottesdienst nicht mehr dabei sein (Abschlussfahrt der Schule). Bei ihnen haben wir uns bereits am Tag zuvor für ihr fleißiges Dabeisein im Schüलगottesdienst mit einer kleinen Süßigkeit bedankt.

Silvia Brenner

Ferienprogramm am 1. August 2023

„Die Natur sinnhaft erleben“

Seit 1998 bietet das Team der Kinderkirche auch einen Programmpunkt im Fe-



kinderkirche
St. Josef

rienprogramm der bürgerlichen Gemeinde an. Wir freuten uns auf eine schöne Wanderstrecke zur Barnbergkapelle mit abschließendem Würstle grillen draußen. Doch das Wetter war eindeutig an diesem Tag: regnerisch und feucht. An wandern war nicht zu denken, so fanden die Spiele in kirchlichen Räumen statt.

Zwanzig Kinder, zwischen vier und acht Jahren, verabschiedeten sich von ihren Eltern am Coloman. Dort startete das Programm mit dem lustigen Spiel: „Der Obstkorb ist umgefallen“. Im Laufe des Nachmittags konnten fünf Rate- und Spielstationen bewältigt werden:



- An einer Station wurde ein gutes ‚Näse‘ gebraucht, um unterschiedliche Lebensmittel und Gewürze anhand des Geruchssinns und anderes auch mit dem Geschmackssinn benennen zu können.

- An einer weiteren Station waren verschiedene Tierstimmen zu hören. Zum Abschluss hatte sich ein Schnarchgeräusch eingeschlichen. Von wem das wohl stammte?

- In einem leicht abgedunkelten Raum führte ein Seil an sechs Baumwollsäckchen vorbei, die mit unterschiedlichem Naturmaterialien gefüllt waren. Mancher Inhalt war nicht leicht zu ertasten.

- Verschiedene Vogelnester und Tierbilder, die in der Dalli-Klick Methode aufgedeckt wurden, luden zum Entdecken ein.

- Viel Spaß hatten die Kinder an der Bastelstation beim Erstellen der lustigen Grasköpfe. Dazu füllten sie in einen

Nylonstrumpf Grassamen und Erde. Schnell waren noch Augen, Mund, Nase und Ohren angebracht und aus bunten Pfeifenputzern witzige Brillen geformt. Hoffentlich sind die „Haare“ aus dem Grassamen in den Ferien auch gewachsen!

Der Nachmittag verging wie im Flug und die roten Grillwürste aus dem Backofen schmeckten so lecker. Mit einem Gruppenbild endete ein erlebnisreicher Nachmittag.

Kornelia Wasserer



153 Jugendliche verbrachten insgesamt 22 Tage bei Kißlegg im Allgäu

Schwarzhorn-Zeltlager bei Kißlegg im Allgäu

Unter dem Motto: „We have a dream: Eine gerechte Welt“ lebten 70 Jungs zwölf Tage lang und anschließend rund 83 Mädchen und Jungs weitere zehn Tage lang in der freien Natur auf dem Zeltplatz im Allgäu.



Bis heute ist das Grundkonzept, das 1969 entstand, gleich: das einfache Leben in der Natur ohne Strom, in der Gemeinschaft, welche auf die Mithilfe jedes Einzelnen angewiesen ist. Dazu verbringen die Teilnehmer mit vier bis sechs Freunden die zehn oder zwölf Tage in einem Zelt. Jedes Zelt hat im täglichen Wechsel einen Dienst bei dem sich die Teilnehmer in den Lagerablauf einbringen und somit zum Gelingen des Lagers beitragen. Sie helfen beim Zubereiten der Mahlzeiten, welche auch heute noch über dem offenen Feuer gekocht werden, oder beim Bauen des Lagerfeuers, sowie die Nachtwache, bei der es das Banner und den Glockenturm zu beschützen gilt. Es bleibt auch genug Zeit für Spiele, Lagerrunden oder Workshops. So gibt es jedes Jahr verschiedene Sportturniere und Spiele,



um die Thematik des Lagers kennenzulernen. Eine feste Größe des Zeltlagers ist der Hajk, eine Zweitageswanderung, bei der sich immer zwei Zeltgruppen gemeinsam eine Übernachtungsmöglichkeit außerhalb des Zeltplatzes suchen.

Zur Tradition gehören auch die beiden Lagerplätze, die schon jahrelang zur Verfügung gestellt werden, wofür wir sehr dankbar sind!

Danken möchten wir den rund 65 aktiven Betreuern und allen, die in der Vorbereitung und im Hintergrund ehrenamtlich aktiv waren, sowie allen Mädels und Jungs, für die unvergesslichen Tage im Zeltlager auf die wir beim Nachtreffen am 22. Oktober um 14 Uhr in der SGV Halle in Böbingen zurückblicken wollen.

Leonie Maier

06. bis 13. September 2023

Seniorenfreizeit auf Schloss Hersberg

Eine wunderschöne, erlebnisreiche Woche durften 24 Seniorinnen und Senioren aus Böbingen und Umgebung am Bodensee bei Immenstaad verbringen.

Bei strahlendem Sonnenschein waren eine Planwagenfahrt mit Weinprobe, der Besuch einer Besenwirtschaft, sowie eine Schifffahrt zur Insel Mainau im Programm. Zur großen Freude aller Teilnehmer blühten auf





der Mainau gerade Tausende Dahlien.

Nach dem Abendessen saß man im Rosengarten beieinander zu einem Glas Bodenseewein und fröhlichem Gesang, begleitet von Doris und Karl mit ihren Gitarren. Dazu durften wir jeden Abend herrliche Sonnenuntergänge erleben. Die verantwortlichen Leiterinnen Annemarie Wörz und Gisela Titze sind erleichtert, dass alle wohlbehalten nach Hause zurückkehren durften.

*Annemarie Wörz
Gisela Titze*

Beiswanger Fest 2023

Für die traditionelle Wallfahrt zu „Unserer Lieben Frau auf dem Beiswang“, jeweils am Sonntag nach Mariä Geburt, ist gutes Wetter sehr wichtig. Und dafür hatte der heilige Petrus dieses Jahr bestens gesorgt.

Pfarrer Bernhard Weiß plagte ein anderes Problem: „Ich hoffe“, sagte er gleich zu Beginn, „dass Sie nicht zu enttäuscht sind, dass ich als euer Ortspfarrer heute selbst die Predigt halte. Mein Vorgänger, Hans-Peter Bischoff, hatte

mir für dieses Fest zugesagt, er ist aber immer noch in der Rekonvaleszenz von einer Erkrankung. Er wird nächstes Jahr voraussichtlich unser Gast sein.“

Pfarrer Weiß stellte am Anfang seiner Ansprache dann die Frage: „Was suchen all die Menschen, die das Jahr über hierher in die Beiswanger Kapelle kommen? Die vielen Opferkerzen, die hier angezündet werden, erzählen davon, dass die Menschen Trost und Ermutigung suchen. Maria scheint eine gute Zuhörerinnen zu sein,





eine gute Ansprechpartnerin in vielfältiger Not. Steckt dahinter vielleicht doch die Sehnsucht nach einer frohen Botschaft, einer guten Nachricht. „Ich denke“ – so der Geistliche – „diese Spurensuche wird nicht enttäuscht. Maria ist eine Kennerin des Evangeliums und eine Expertin für den Weg Jesu.“

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache berichtete Pfarrer Weiß über seine persönlichen Erfahrungen mit der Bibel, angefangen von seiner Firmbibel über sein mündliches Abitur in Religion und einem nachgestellten „Wetten dass?“ im Zeltlager, wo er innerhalb einer gewissen Zeit Bibelstellen finden sollte, die ihm zugerufen wurden. Er wollte wissen: „Wie sieht es bei Ihnen aus? Welche Geschichte hat Ihre Firmbibel oder die Traubibel genommen?“

Er erwähnte eine wissenschaftliche Studie zum Thema: „Welche Rolle spielt die Bibel in unserem Land im Alltag gläu-

biger Menschen?“ Kurz zusammengefasst kann man feststellen:

Erstens: Die Bibel wird um ein Vielfaches öfters verschenkt oder weitergegeben als sie für einen selbst gekauft wird.

Zweitens: Ungefähr ein Drittel der Gläubigen gibt an, nie in der Bibel gelesen zu haben. Ein amerikanischer Theologe hat hierzu einmal passend bemerkt: „Es gibt fünf Evangelien: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes und das Leben der Gläubigen. Viele lesen nie die ersten vier.“

Drittens: Der häufigste Kontakt zur Bibel ist der Gottesdienst, wobei es bei Taufen oder Hochzeiten oder Trauerfeiern in der Vorbereitung nicht selten als nebensächlich oder verzichtbar angesehen wird, einen Schrifttext einzubinden. Und wenn es schon sein muss, dann sollte das Schriftzitat meistens kurz sein.

Viertens: Ein weiteres Ergebnis dieser Untersuchung, das der Prediger erwähnte, ist die Tatsache, dass die Menschen,

die regelmäßig die Bibel lesen, sie eher wörtlich nehmen und die historisch-kritische Exegese eine geringe Resonanz bekommt.

Der Wallfahrtsgottesdienst wurde in bewährter Weise mitgestaltet vom Musikverein Böbingen unter der Leitung von Elisabeth Waibel und den Kirchenchören von Böbingen und Mögglingen unter der

Leitung von Thomas Schäfer.

Pfarrer Bernhard Weiß bedankte sich bei allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben und insbesondere auch bei Hermann und Beate Müller, die das ganze Jahr über sich um diesen Ort des Gebets kümmern.

Albrecht Seitzer

Spirale zu Gaste beim Newsletter-Team

Seit März 2020 gibt es den „Digitalen Newsletter“ der Seelsorgeeinheit Rosenstein. Er wird im Pfarrbüro Heubach von einem Team, bestehend aus den Pfarrsekretärinnen Carmen Schilling und Ulrike Krieger, und von Pfr. Bernhard Weiß erstellt. Erfahren Sie nun wie es zu diesem Medium kam und was es dazu Interessantes zu berichten gibt:

Was genau ist der Newsletter der Seelsorgeeinheit?

Man könnte sagen alle aktuellen Infos unserer Homepage, also die Gottesdienste, aktuelle Veranstaltungen und Informationen in unserer Seelsorgeeinheit, gebündelt. Dazu noch ein wöchentlicher Impuls. Vorteil des NEWSLETTER: Er ist oft aktueller als das Amtsblatt (Redaktionsschluss Amtsblatt Dienstagvormittag /



NEWSLETTER Nr. 17 - 2023 / Pfingstsonntag

Wir laden Sie ein, mit uns die Texte des kommenden Sonntags im Lesejahr A zu betrachten:

Apostelgeschichte 2,1-11 / 1. Korintherbrief 12,3b-7.12-13 / Johannesevangelium 20,19-23

Alle Texte finden sie auch unter erzabtei-beuron.de/schott.

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch: Empfangt den Heiligen Geist!“ Joh 20,21-22



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In der Bibel ist sehr oft die Rede vom Heiligen Geist und an vielen weiteren Stellen wird er indirekt angesprochen; er macht lebendig, ermutigt und bringt in Bewegung. Immer wieder wird er mit dem Wind verglichen, zwar nicht zu sehen, aber dennoch spürbar und voller Kraft.

In einer Zeit, in der die Freundinnen und Freunde von Jesus nicht so recht wissen, wie es weitergehen soll, erhalten sie die nötige Kraft von Gott – den Heiligen Geist. Aus einstiger Hoffnungslosigkeit wird Zuversicht und Begeisterung. Es tun sich neue Wege auf, mit denen niemand gerechnet hat. Alle Erlebnisse mit Jesus wollen und können sie nicht mehr länger für sich

behalten, sondern möchten sie der ganzen Welt erzählen.

Auch heute noch können wir die Auswirkungen des Heiligen Geistes sehen. Zum Beispiel sehen wir ihn bei den Menschen, die voller Tatendrang Projekte für ihre Kirche in die Hand nehmen und andere mit ihrer Begeisterung anstecken. Wir sehen ihn bei den jungen Menschen, die begeistert und erfüllt ihren Ministrantendienst tun. Wir sehen ihn in den Menschen, die mit Liebe für andere da sind. Wir finden ihn überall dort, wo Menschen sich begeistern lassen und wir finden ihn auch in unserem Leben, wenn wir bereit sind, dieses Geschenk anzunehmen. Ich bin immer wieder auf's Neue gespannt, den Geist Gottes zu entdecken – in mir und in den Menschen, die mir begegnen. **Beate Kopper, Gemeindeferentin**

Bild: Peter Weidemann; In: Pfarrbriefservice.de

Gottesdienste in der kommenden Zeit

Freitag, 26. Mai

Freitag, 02. Juni

18.30 Uhr Eucharistiefeyer in Böbingen

Samstag, 03. Juni

Versand Newsletter erst Freitag). Er kann in Papierform ausgedruckt werden.

Wie lange gibt es den Newsletter schon

Mit Beginn der Corona-Pandemie wollte man mit dem NEWSLETTER in Kontakt mit den Gemeindemitgliedern bleiben und sie durch die schwierige Zeit begleiten. Der erste NEWSLETTER erschien im März 2020.

Was ist der Sinn und das Ziel – Warum gibt es den Newsletter?

Der NEWSLETTER macht es den Lesern leicht sich über die aktuellen Geschehnisse in der Seelsorgeeinheit zu informieren. Er bietet auch einen Blick in die Nachbargemeinden. Außerdem kann er bequem mit einem „Klick“ an Freunde, Verwandte etc. weitergeschickt werden.

Welche Inhalte bietet der Newsletter?

Eine Einladung, den Text des kommenden Sonntags im aktuellen Lesejahr mit einem kleinen Impuls zu betrachten. Die Gottesdienste in der ganzen SE mit Einladungen zu Veranstaltungen, Berichten etc. Hinweise für Firmlinge und Erstkommunionkinder.

Interessante Angebote zu Veranstaltungen und Workshops von anderen kirchlichen Trägern.

Wodurch unterscheidet er sich von den herkömmlichen Printmedien (Gemeindeblatt, Kirchenzettel)

Das Amtsblatt bezieht sich größtenteils auf die einzelnen Gemeinden. Außerdem,

nicht jeder besitzt inzwischen ein ABO des Amtsblattes. Der NEWSLETTER hat besonders unsere SE im Blick. Lädt ein, auch mal in anderen Gemeinden Gottesdienste oder Veranstaltungen zu besuchen. Kompakt, aktuell, alles auf einen Blick.

Wie oft erscheint der Newsletter?

Immer freitags. Derzeit 14-tägig. Es gibt meist eine Pause in den Sommer- und Weihnachtsferien.

Wie entsteht der Newsletter?

Unser Pastoralteam, bestehend aus Pfr. Weiß, Pater Joji, Daniela Kriegisch, Beate Kopper und Patrick Grazer, formulieren abwechselnd einen Impuls zum Sonntag. Die Gottesdienste, die Mitteilungen der Kolleginnen/ Gemeindemitglieder oder anderer kirchl. Träger werden dann von uns im Pfarrbüro zusammengestellt. Diese ergänzt Pfr. Weiß mit besondere Hinweisen, Einladungen etc. Je nach dem

Woher kommen die Beiträge?

Die Beiträge stammen vom Pastoralteam (Impuls), Mitteilungen in eigener Sache z.B. zu Firmung und Erstkommunion (Pastoralteam/Pfarrbüro) und Veranstaltungshinweise / Berichte aus allen Gemeinden der SE. Außerdem Hinweise zu Veranstaltungen und Angeboten z.B. vom Landpastoral Eilwangen / Jugendreferat des Dekanats usw.



Aus der Gemeinde

Gibt es eine Newsletter-Redaktion? Wer überlegt sich, welche Informationen wichtig sind?

Im Pfarrbüro wird alles zusammengetragen und es entsteht ein Rohentwurf. Den letzten Schliff gibt dann Pfr. Weiß.

Gibt es Feedback von den Lesern? Wie kommt der Newsletter an?

Es kommen ab und zu, eher selten, Rückmeldungen. So lässt sich über die Gendersprache wunderbar diskutieren

Wie viele Abonnenten hat der Newsletter in der Seelsorgeeinheit insgesamt und in Böbingen?

Gesamt: 349, Bartholomä: 37, Böbingen: 53, Heubach: 155, Lautern: 53, Pfr. Weiß privat: 51

Wie kann man den Newsletter abonnieren? Welche technische Ausstattung und welche Computerkenntnisse braucht man, um den Newsletter lesen

zu können – kann man die Infos auch bekommen, wenn man nicht „online“ ist?

Abonnieren geht ganz einfach: Anruf oder Email im Pfarrbüro. Man benötigt eine Email Adresse und einen PC, Laptop, Handy ... oder ähnliches. Ein Programm um eine PDF öffnen zu können. Eigentlich alles was inzwischen jeder so besitzt. Auch die älteren Menschen sind da ja oft ganz „wief“. Der NEWSLETTER kann in allen Gemeinden übrigens auch im Schaukasten der Kirche gelesen werden. Es gibt ihn auch als Flyer. In Böbingen wird er im traditionellen Kirchenzettel mit-eingearbeitet.

Gibt es irgendwelche kuriosen oder lustigen Erlebnisse rund um den Newsletter ?

Hmmm...nein, die gibt es (noch) nicht.

*Die Fragen stellten
Beate Fauser und Michael Hohler*

Im Frühjahr hat unser Eine-Welt-Team die Kriterien zur Verlängerung der Auszeichnung „Faire Kirchengemeinde“ gesichtet und dokumentiert und nach Rottenburg an die Hauptabteilung Weltkirche geschickt. Kurz vor den Sommerferien erreichte uns nun dieses Glückwunschschreiben.

Fortführung und Verlängerung der Auszeichnung

„Faire Kirchengemeinde“

Liebe Engagierte der Kirchengemeinde St. Josef,

vielen Dank für die Übersendung Ihres Berichts zur Verlängerung der Auszeichnung als Faire Gemeinde. (...) Ich freue mich nun sehr, Ihnen mitteilen zu können, dass die Kirchengemeinde St. Josef in Böbingen / Rems die Kriterien erneut erfüllt und damit den Anforderungen für eine fortdauernde Auszeichnung entspricht. Herzlichen Glückwunsch!

Neben den grundlegenden Kriterien des Ausschanks von fairem Kaffee bei Veranstaltungen, der Öffentlichkeitsarbeit und der Bildungsveranstaltung haben Sie hervorragend auch Ihre gewählten Kriterien Faire Geschenke, Faire Bewirtung und Verkaufsstelle Fairer Produkte mit Leben erfüllt.

Mit den zusätzlichen Kriterien Müllvermeidung und Ökostrom gehen Sie konsequent den Weg zu einem schöpfungs-

freundlichen Handeln als Kirchengemeinde weiter. Besonders angesprochen hat uns bei Prüfung Ihres Berichts die Vielseitigkeit Ihres Engagements, das bereits seit mehreren Jahren andauert und Früchte trägt. Mit den Kontakten in die Realschule Heubach und der unterstützenden Beratung für die Kirchengemeinde in Mögg-

lingen wirken Sie über die Gemeinde St. Josef hinaus und tragen die Wichtigkeit von konkretem Handeln weiter. Die Herausforderungen der Pandemie konnten Sie mit dem Afrika Tag als Bildungsangebot hervorragend bewältigen und überdies eine gelungene Veranstaltung anbieten. Auch rund um Handyaktion und Klimafasten sind immer Informationen geflossen, die Wissen vermitteln und zum Mitmachen anregen. Sehr wohltuend ist auch Ihr Eindruck, dass durch das Engagement das Bewusstsein und die Bereitschaft wächst, sich für fairen Handel und eine gerechte Welt einzusetzen.

Wenn Kirchengemeinden fair und nachhaltig handeln, tragen sie dazu bei, dass Menschen weltweit in Würde leben können und Gottes Schöpfung bewahrt wird, auch für zukünftige Generationen. Für das lebendige Engagement der vielen Beteiligten in Ihrer Gemeinde ganz herzlichen Dank!

Die nächste Station ist nun die Verlängerung der Auszeichnung als „Faire Gemeinde“ mit einer Urkunde. Die Berechtigung zum Führen der Plakette „Faire Gemeinde“ bleibt damit bestehen. Viele Gemeinden begehnen die Verlängerung

der Auszeichnung zum Beispiel im Rahmen eines Gottesdienstes, der zu fairem und nachhaltigem Handeln im Sinne der Schöpfung gestaltet wird. Sehr gerne komme ich, wenn möglich und gewünscht, zu Ihnen, um die Auszeichnung zu überreichen. (...)

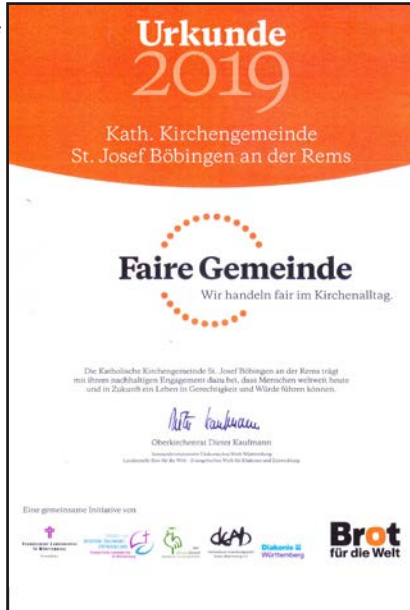
Die nun erreichte Auszeichnung ist

ein Meilenstein hin zum Wandel für eine gerechte, nachhaltige und faire Zukunft. Und Ihre Gemeinde ist in guter Gesellschaft: Schon fast 190 Kirchengemeinden haben sich der Initiative „Faire Gemeinde“ angeschlossen und machen damit den Willen sichtbar, Veränderung aktiv mitzugestalten. Mit weiteren Aktionen und einem zusätzlichen Kriterium nach eigener Wahl können Sie in St. Josef nach zwei Jahren erneut die Verlängerung der Auszeichnung beantragen.

Dann noch einmal einen ganz herzlichen Glückwunsch Ihnen und dem ganzen engagierten Team der Pfarrei!

*Mit freundlichen Grüßen
Sylvia Hank*

Hauptabteilung Weltkirche
Diözese Rottenburg-Stuttgart
Referentin Faire Gemeinde
und Ökofaire Beschaffung



Terminvorschau:

Sonntag, 19.11.23, 10.30 Uhr: Gottesdienst zur Verleihung der Auszeichnung „Faire Gemeinde“ mit Sylvia Hank, Hauptabteilung Weltkirche, Rottenburg



22. Oktober: Sonntag der Weltmission

„Ihr seid das Salz der Erde“

Die missio-Aktion zum Weltmissionssonntag am 22. Oktober 2023 ruft auf **zur Solidarität mit den letzten verbliebenen Christen im Nahen Osten**. Im Mittelpunkt der Kampagne stehen Syrien und Libanon, zwei Länder, in denen das Christentum eine sehr lange Tradition hat, die Existenz der Christen jedoch mehr denn je bedroht ist. Bundesweit eröffnet wird die Aktion mit einem Gottesdienst am 1. Oktober im Freiburger Münster mit Erzbischof Stephan Burger. Unter dem Leitwort „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 5,13) rückt missio die Christinnen und Christen in Syrien und im Libanon in den Vordergrund. Das Christentum hat dort eine lange Tradition. Doch der Krieg in

Syrien und politisch-wirtschaftliche Krisen im Libanon bringen immer mehr Christen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Trotzdem suchen die Menschen in beiden Ländern ihre Jahrhunderte alte christliche Tradition zu bewahren. Dabei zeigen sie einen bemerkenswerten Widerstandsgeist. Die missio-Aktion zum Sonntag der Weltmission am 22. Oktober 2023 stellt Frauen und Männer vor, die oftmals die einzigen sind, die sich unter widrigsten Bedingungen trotz zerstörter Infrastruktur, wirtschaftlicher Unsicherheit oder gar Kriegssituation in den Dienst der Ärmsten und sozial Schwächsten stellen.

Ein Beispiel dafür ist die **Klostergemeinschaft von Mar Musa** in Syrien.

Über religiöse Grenzen hinweg schuf sie in der Wüste einen Ort der Begegnung und des Friedens.

Einst war Syrien das Land, aus dem die christliche Botschaft in die westliche Welt gelangte. Doch das Land des Paulus verliert seine Christen. Vor dem Bürgerkrieg machten sie noch zehn Prozent der Bevölkerung aus, heute nur noch zwei. Diese drohen, zwischen den Konfliktparteien zerrieben zu werden. Die internationale Gemeinschaft hat Syrien vergessen. Krieg, Zerstörung und das verheerende Erdbeben im Norden Syriens zwingen immer mehr Menschen, das Land zu verlassen.

Jetzt hat Mar Musa nach Jahren des Krieges und der Isolation seine Pforten wieder geöffnet. Ein Lichtblick inmitten großer Unsicherheiten im Land und eine Hoffnung für ein Syrien der Zukunft. Im 6. Jahrhundert hatte ein Mönch das Wüstenkloster errichtet. Der Jesuit Pater Paolo baute es vor dreißig Jahren mit Freiwilligen, darunter auch Jihad Youssef, wieder auf. Heute leitet Pater Jihad die klösterliche Gemeinschaft „Freund Gottes“, die aus Frauen und Männern besteht. Sie ist eng mit den christlichen und muslimischen Familien in der Nachbarschaft verbunden.

Mar Musa wurde vor dem Krieg nicht nur von Christen besucht. Auch viele Muslime pilgerten hierher. Die Klostergemeinschaft wünscht sich, dass die Menschen in das Kloster zurückkehren, gemeinsam beten und meditieren. Pater Jihad ist voller Tatendrang: „Lasst uns die Schwerter und Messer wegwerfen, die Ärmel hochkrepeln und

unsere Pflüge, Stifte und Gitarren in die Hand nehmen, um die Welt für unsere Kinder besser zu machen.“

In der nahen Stadt Nebek wurde das christliche Viertel 2013 vom Islamischen Staat zerstört. Dort halfen die Ordensleute den etwa 150 betroffenen Familien beim Wiederaufbau. Vielen Familien geht es wirtschaftlich sehr schlecht. Sie haben keine Arbeit, die Preise für Lebensmittel steigen seit der Coronakrise und dem Erdbeben Anfang Februar 2023.

Die Klostergemeinschaft will den Menschen Mut machen. Deshalb hat sie zusammen mit der syrisch-katholischen Gemeinde in Nebek eine Musikschule ins Leben gerufen. Einmal in der Woche kommen zehn Musiklehrerinnen und -lehrer, um 60 Mädchen und Jungen zu unterrichten. Ein Lichtblick nach all den Jahren des Terrors und der Angst. „An die Zukunft zu denken bedeutet, an die Kinder und Jugendlichen zu denken“, sagt Schwester Deema, die zur Klostergemeinschaft gehört.

Ein anderes Beispiel ist die kirchliche Initiative „**Drames et Miracles**“, Dramen und Wunder im Libanon, die sich seit der Hafensexplosion in Beirut im August 2020 um Menschen in ihrer Nachbarschaft kümmert.

Der Libanon war für die Christen der Region lange ein sicherer Hafen. Doch in den letzten Jahren ist er in eine

beispiellose Krise geraten. Die libanesischen Währung hat 98 Prozent ihres Werts verloren. Große Teile des Mittelstands rutschten unter die Armutsgrenze. Politiker bereichern sich skrupellos auf Kosten der Bevölkerung. Täglich verlassen Menschen





das Land, darunter viele Christen. Mittlerweile ist geschätzt statt vierzig Prozent nur noch ein Drittel der Bevölkerung christlich.

Nach der Hafenexplosion haben sich aber **Mitglieder der Pfarrei St. Maron** zusammen getan. Fast täglich besuchen sie Familien und alleinstehende Menschen in ihrer Nachbarschaft. Sie organisieren Essen, Medizin, schaffen Möglichkeiten zur Beschäftigung. Ihr Glaube und ihr Zusammenhalt geben ihnen Kraft. „Es ist, wie durch eine Wüste zu gehen. Wenn man die Hände nach anderen ausstreckt, muss man sie nicht allein durchqueren“, sagt Gemeindepfarrer Richard Abi Saleh. „In Beiruts Straßen glaubt man eine Stadt zu sehen, die nicht arm ist. Doch die Libanesen verstecken ihre Armut. Am besten ist es, die Menschen zu besuchen und sich ihre Ängste und Befürchtungen anzuhören. Seither hören wir mit „Dramen und Wunder“ den Familien zu. Wir sind da. Wir beten mit ihnen. Wir weinen und lachen mit ihnen. Die Stadt und die Menschen sind in sich zusammengefallen. Um die Menschen von innen heraus wieder aufzurichten, muss man ihnen wieder Lust

auf das Leben machen. Man muss sie ermutigen, alles wiederaufzubauen aber auch sich selbst. Ich weiß nicht, woher ich meine Kraft nahm, um aufzustehen, um anderen aufzuhelfen, um eine Stadt und ein Land aufzubauen. In mir bin ich müde. Die Menschen sind müde. Das Land ist müde. Es ist wie bei jemandem, der aus seiner Schwäche selbst Kraft schöpft.“

Tausende Freiwillige strömen in die betroffenen Stadtviertel. Alle packen an. Auf staatliche Hilfe warten die Betroffenen vergebens. Die 63-jährige **Danielle Aramouni** ist eine der ehrenamtlichen Helferinnen und Koordinatorinnen der Initiative. Seit drei Jahren besuchen die Frauen jede Woche Menschen in deren Viertel, haben mit 180 Familien Kontakt. Fünf Tage die Woche liefern sie warmes Essen, beschaffen Medikamente. „Ich organisiere gerade eine Kochwerkstatt“, erzählt Danielle. „So wollen wir Arbeit für Familien schaffen und gleichzeitig Einnahmen, mit denen wir Dramen und Wunder unterstützen können.“ Eine Werkstatt für selbst hergestellte Seife und Textilien gibt es bereits. Wie alle ist auch Danielle von der Krise und der hohen Inflation im Liba-

non betroffen. Das gesamte Ersparte der Familie ist eingefroren. Banken zahlen nur noch Minimalbeträge aus. Ihr Mann, ein Kinderarzt, musste in Frankreich Arbeit suchen. Die drei erwachsenen Kinder leben ebenfalls im Ausland. Trotzdem ist Danielle entschlossen: „Für mich ist meine Arbeit kein Dienst, es ist eine Mission“, sagt sie. „Wenn du Menschen siehst, die Hilfe brauchen, gehst du zu ihnen und hilfst.“

Die Christen in der libanesischen Bekaa-Ebene rund um die Stadt Baalbek fürchten um ihre Existenz. Die Angst vor religiösen Fundamentalisten, Armut und Perspektivlosigkeit lassen viele daran denken, auszuwandern. Doch es zieht auch Menschen hierher. In eine Region, in der das christliche Erbe weit zurückreicht.

Zwei von ihnen ließen ihr altes Leben hinter sich und traten in eine maronitisch-klösterliche Gemeinschaft ein. **Schwester Jovanna Abillama:** Die „Schwestern des verlassenen Jesus“ kannte sie aus ihrer Jugend. In Deir El Ahmar hatte sie oft an Exerzitien teilgenommen und fühlte sich geborgen. Vor dem Eintritt in das Kloster hat sie Jura studiert, in einer Kanzlei in Beirut und später zehn Jahre in Dubai gearbeitet. Sie hat sich aber nie sicher oder heimisch gefühlt und beschloss dem Orden in Deir El Amar beizutreten. Die Schwestern wirkten wie ein Team von Frauen, das aus einem guten Grund glücklich arbeitet. Der Grund war die Liebe Gottes. Seit ihrem Beitritt erlebt sie das in ihrer Arbeit, wenn sie Familien in Not betreut, Jugendarbeit leistet und Paare berät. „Die Heiligen des Libanon haben lange dafür gekämpft, dass die Glocken der Kirchen weiterhin läuten. Wir schulden ihnen, hierzubleiben.“

Bruder Benediktus: Er hat Ingenieurwissenschaften studiert, wollte hart arbeiten, eine Familie gründen und später in den USA leben. Obwohl er in seinem Leben erfolgreich war, erlebte er keinerlei

Freude und keinen Frieden sondern spürte, dass Gott ihn zu einem neuen Leben rief. Nach mehr als fünf Jahren erlebte er etwas sehr Spirituelles und Besonderes. Er suchte nach einem echten klösterlichen Lebensstil, hat ihn gefunden und trat in die neue authentische klösterliche Gemeinschaft „Beit Maroun – Diener der Zedern des Libanon“ ein. „Wir verbringen unsere gesamte Zeit mit Gott, beim Bau unseres Klosters, beim Verrichten der täglichen Arbeiten und natürlich im Gebet. Ein Teil des klösterlichen Lebens besteht darin, Zeit in der Natur zu verbringen, dort die Nähe Gottes zu suchen.“

Was ist der Sonntag der Weltmission?

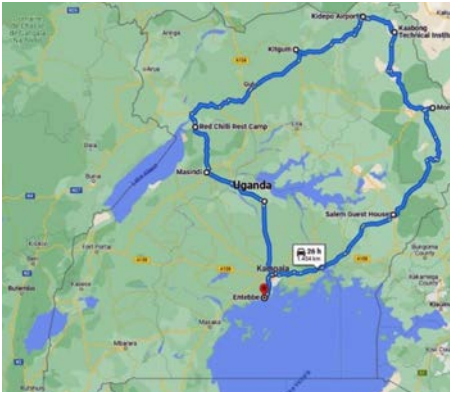
Die Hälfte der weltweit rund 2.500 Diözesen der katholischen Kirche befindet sich in Regionen, die zu den ärmsten der Welt gehören. Kirchliche Arbeit ist hier nur dank der Solidarität der Katholiken weltweit möglich. Mit Ihrer Spende zum Sonntag der Weltmission stärken Sie ein weltweites Netzwerk, das wirksame und nachhaltige Hilfe ermöglicht. In Deutschland findet die Kollekte am **Sonntag, den 22. Oktober 2023** statt. Das Schicksal der Menschen im Libanon und in Syrien darf uns nicht gleichgültig sein. In diesem Monat der Weltmission können wir gemeinsam ein Zeichen gegen Gleichgültigkeit und Vergessen setzen.

Die Kollekte am Weltmissionssonntag ist die größte Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit.

Ihre Spende hilft!
IBAN: DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC: GENODED1PAX

Missios Erklärfilm zeigt, wie die Aktion funktioniert und welchen Weg die Spenden nehmen. Den Film finden Sie unter: www.missio-hilft.de/erklaer-film

*Zusammengestellt von
Jutta Greimel-Gäkle*



Projektreise nach Uganda

„Tugende“ heißt „Los geht's, gehen wir!“ in Luganda, einer der Sprachen Ugandas. Und los ging es am 04.08.23 für 16 Tage mit dem Flugzeug von Frankfurt über Kairo nach Entebbe für sechs Leute aus Böbingen (eigentlich sieben, denn unsere Reiseleiterin, Gertrud Schweizer-Ehrler ist ja auch eine Böbingerin).

1. Teil der Reise – die Rundreise

Nationalparks prägten den ersten Teil der Reise mit herrlichen Eindrücken.

So starteten wir nach dem anstrengenden Flug Frankfurt – Kairo – Entebbe in den frühen Morgenstunden Richtung Murchison Ziwa-Rhino-Nationalschutzgebiet, wo wir aus respektfeindlicher nächster Nähe die sogenannten White-Rhinos (white ist hier entstanden durch einen Hör-Schreibfehler aus wide – breit) beobachten durften. Das sind also Breitmaulnashörner, die in diesem Park gezüchtet werden und deren Anzahl schon so vergrößert werden konnte, dass bald Exemplare an andere Nationalparks weitergegeben werden können.

Schon am nächsten Tag ging es ein-drucksvoll weiter im Murchison Falls Nationalpark, wo uns verschiedene Perspektiven der mächtigen Wasserfälle des Nils durch Wanderung und Schifffahrt ermöglicht wurden.

Die Bootsfahrt, die uns von Westen gegen den Strom des Viktoria-Nils (auch Weißer Nil) zu den gewaltigen Wasserfällen gebracht hat, war ein verzauberndes Naturerlebnis. Nicht nur unzählige Flusspferde (hier wirklich Nilpferde!) sondern auch Krokodile, verschiedene Antilopen- und Affenarten, sogar Elefanten konnten am Ufer beobachtet werden und auch für Nicht-Ornitologen war das Vogelparadies eine Augenweide. Die Sensation der Fahrt aber war die Entdeckung eines Leoparden,

der es sich auf einem Felsen bequem gemacht hatte. Eine wirklich

sehr seltene Entdeckung, die sogar den Kapitän des Schiffes ans Oberdeck gelockt hat und die wir alle einer besonders wachen Böbinger Spürnase bzw. Späheraugen zu verdanken hatten.

Bei weiteren Safaris bei Kitgum und





im Kidepo Valley National Park staunten wir über den Artenreichtum der Savannentiere. Allein die vielen verschiedenen Antilopenarten: der Uganda-Kob, den es eben nur in Uganda gibt oder Jackson's Kuhantilope, die immer ein bisschen krank aussieht, ganz anrührend die kleinen Klippspringer. Besonders angetan war unsere bunt gemischte Reisegruppe natürlich von Warzenschweinen, Giraffen und Zebras. Aus nächster Nähe waren auch mächtige Büffel zu beobachten, wie sie sich im Schlamm suhlten und abends zu Hunderten fast wie in einer „Prozession“ von der Wasserstelle zum Schlafplatz pilgerten.

Bei den Safaris im Bus und bei den Wanderungen in Kleingruppen hatten wir immer gut geschulte Reiseleitungen. Bei einer Wanderung zu den Sipi-Wasserfällen im Osten Ugandas im Bezirk Kapchwora, nordöstlich von Sironko und Mbale machte sich unser Guide einen Spaß daraus, uns Chamäleons suchen zu lassen. Auch hier waren Böbinger Adleraugen am erfolgreichsten.

Jedoch nicht alle Tiere Ugandas waren bei uns gleichermaßen beliebt: So mussten wir unseren Proviant vor allzu neugierigen und diebischen Affen schützen. Die Geckos an den Decken beunruhigten trotz versicherter Nützlichkeit manche von

uns. Kleine Frösche im Badezimmer waren unerwünschte Untermieter. Vor allem aber mussten wir uns recht aufwändig durch besondere Kleidung, Sprays und Moskitonetze vor Steckmücken schützen. Ein Aufwand, der reich belohnt wurde durch die Naturerlebnisse und das nicht nur im Tierreich.

Uganda ist ein wunderschönes Land. Es bietet ein breites Spektrum an Klimazonen und Landschaften. Es liegt auf einer weiten Hochebene mit Hügeln, die sich mit flachen Beckenlandschaften abwechseln. Vor allem der Weiße Nil und die vielen Seen prägen Ugandas Landschaft. Regenwälder und Savannenlandschaften sind ebenso zu entdecken wie Teeplantagen und Gebirge. Besonders sehenswert sind die Wasserfälle: Die Murchinsonfälle, wo der Weiße Nil hunderte Meter in die Tiefe stürzt und die paradiesischen Sipi-Wasserfälle, die in der Vulkanlandschaft des Mount Elgon, der an der Grenze zu Kenia liegt, bis zu 99 m in die Tiefe stürzen. Uganda ist ein paradiesisches Reiseland und wird zurecht „Perle Afrikas am Äquator“ genannt.

Ein weiterer Trumpf für den Tourismus in Uganda sind **die Menschen**. Egal wo und egal in welcher Situation – sie sind außergewöhnlich freundlich zu uns gewesen. Das kann wirklich so verallgemei-



nernd gesagt werden, obwohl die Ugander nicht eine ethnische Gruppe bzw. ein Volk sind. Es werden allein **38 Sprachen** gesprochen, Englisch ist Staatssprache, das war für uns sehr hilfreich, gibt aber natürlich auch einen Hinweis auf die koloniale Geschichte.

Von 1890 bis 1962/63 war Uganda „British East Africa“. Während der **Regierungen** ab 1962: (Obote – Idi Amin – Obote) wurde die Bevölkerung durch Putsche und Kriege sehr geschwächt. Das zeigt eindrucksvoll der Altersdurchschnitt, er beträgt in Uganda rund 16 Jahre.

Seit 1986 ist **Yoweri Kaguta Museveni** Präsident, der als Autokrat regiert, die freie Presse unterdrückt, und seine Sicherheitspolizei brutal gegen Andersdenkende vorgehen lässt. Beispielsweise gilt seit Mai 2023 die Todesstrafe für sog. „schwere Homosexualität“. Museveni ist zwar mit absoluter Mehrheit gewählt, die Vorwürfe der Opposition erscheinen aber berechtigt, zumal er 2016 bei den letzten Wahlen die Oppositionsführer schlichtweg inhaftieren ließ.

Dennoch muss Museveni – laut Gertrud Schweizer-Ehrler – derzeit noch aus zwei wichtigen realpolitischen Gründen auch positiv gesehen werden: Er sieht erstens die Notwendigkeit von wirtschaftlichem Fortschritt für sein Land und setzt

das zielsicher in vielen Bereichen um und zweitens hat die Opposition quasi „keinen Plan“ für das Land.

Die Menschen in Uganda sind zu 85 Prozent **christlichen Glaubens**, 45 Prozent Protestanten, 40 Prozent sind katholisch. 13 Prozent sind Muslime, sie leben vor allem im Norden Ugandas. Die Ugander schaffen es sehr gut, ihre ursprünglichen religiösen Bräuche und Einstellungen mit den Lehren diverser Missionare zu verbinden. So haben wir einen Mann kennengelernt, der jeden Sonntag den katholischen Gottesdienst besucht und dennoch mit drei Frauen verheiratet ist.

Die Bevölkerung Ugandas wächst rasant, eine Frau bekommt im Durchschnitt 4,6 Kinder. **Die ugandischen Frauen** sind stark. Sie tragen viel, vor allem auf dem Kopf, aber auch auf dem Rücken, im Bauch und ... Verantwortung. Sie sind zuständig für Haushalt, Erziehung, Hausbau, Reparaturen, ... wir haben uns ab und zu gefragt, wofür sie nicht zuständig sind.

Frauen sind laut Verfassung gleichberechtigt, die Praxis sieht anders aus. Mädchen gehen weniger und kürzer zur Schule als Jungen. Für viele Mädchen bedeutet das Einsetzen der Menstruation das Ende ihrer Ausbildung. Können sie sich keine Produkte zur Monatshygiene leisten, trauen sie sich nicht zur Schule.



Bei Fehlzeiten von mindestens fünf Tagen pro Monat haben sie dort den Anschluss schnell verpasst.

85 Prozent der Bevölkerung Ugandas lebt auf dem Land. Zwar hat sich die wirtschaftliche Lage seit den 90er Jahren verbessert und die Regierung tut einiges dafür, dass Firmen aus dem Ausland im Land Arbeitsplätze schaffen, das erreicht aber die ländlichen Gebiete, ganz extrem im Norden des Landes, viel weniger als die Städte.

Wir haben im Norden Ugandas in Moroto, Karamoja, **das Leben der Karamajong** kennenlernen dürfen, die mit dem Tourismus Geld verdienen, indem sie ihre Ansiedlung besichtigen lassen. Sie entschieden, was wir sehen durften und was nicht. Bevor wir ins „Dorf“ durften, haben junge Männer ihre alten Leute aus dem Dorf hinausgeführt.

Karamoja ist eine Subregion im Nordosten Ugandas. Die Region wird hauptsächlich von den 1,2 Millionen Karamajong besiedelt. Die Karamajong sind traditionell ein Nomadenvolk und stammen ursprünglich aus Äthiopien. Sie sind unter anderem mit den Turkana und Massai in Kenia verwandt. Die Karamajong leben in einem Gebiet, das viel Dürre erlebt. Hungersnöte kommen regelmäßig vor und Gewalt zwischen den umliegenden Völkern

flammt regelmäßig auf. Insbesondere die Turkana und Pokot aus Kenia plündern regelmäßig bei den Karamajong und umgekehrt.

Die ugandische Armee beschloss Anfang der 2010er Jahre, in Karamoja einzugreifen. Die Karamajong mussten ihre Waffen der Armee überlassen. Dies führte zu einer verbesserten Sicherheit. Dennoch flammen die Konflikte mit einer gewissen Regelmäßigkeit auf. Dürre und Hunger treiben die verschiedenen Völker zur Verzweiflung.

Bei unserem Besuch verkauften die selbstbewussten Karamajong uns Kunsthandwerk zu ansehnlichen Preisen und ließen sich auch nicht runterhandeln. Zunächst für den Tourismus haben sie traditionelle Tänze wiederbelebt, die sie auch unserer Gruppe vorführten, sie luden zum Mittanzen ein und ein paar aus unserer Gruppe sind dieser Einladung gefolgt. Dennoch waren etliche in unserer Gruppe doch unsicher wegen ihrer Rolle: Waren wir hier die sog. „Weißen Retter“? Die Situation erinnerte sogar an die fotografischen Darstellungen aus Kolonialzeiten. Ungute Gefühle! Erste Erleichterung gab es durch die Bemerkung: „Schuhplattlern schaut man auch zu.“ Als die Karamajong dann trotz unserer Abreise noch weiter tanzten, war klar, dass sie einfach große

Gott und die Welt

Freude am Tanzen haben.

Gerade der Besuch dieser stolzen Bevölkerungsgruppe hat gezeigt, wie wichtig es ist, die Menschen so zu unterstützen, dass man fragt und schaut, was sie brauchen und nicht etwa unser System überzustülpen.

Die Projekte, die wir im zweiten Teil unserer Reise besuchen konnten, haben gezeigt, dass Gertrud Schweizer-Ehrler mit dem Verein Tukulere Wamu (<https://www.tukulere-wamu.de/>) genau dies verfolgt. Die zwei Haupt-Prinzipien ihrer Arbeit sind „Independence“ – Selbständigkeit und „Maintenance“ – Aufrechterhaltung/Nachhaltigkeit. Daraus ergibt sich ein gemeinsames Arbeiten auf Augenhöhe.

In der nächsten Ausgabe der „Spirale“ der 2. Teil der Reise: **Aufenthalt in Salem und Projektbesuche**
<https://www.saleminternational.org/media/downloads/flyer-uganda-2022.pdf>

Blitzlicht-Feedback der Böbinger Reisegruppe

Beate Fauser: *Beeindruckt haben mich die Menschen, die Frauen und die Mütter, die uns mit Freude und Stolz das Wenige gezeigt haben, mit dem sie ihr tägliches Leben meistern und wie dankbar sie waren, dass wir uns für sie interessieren.*

Claus Fauser: *Ugandas Natur betreffend hat mich am meisten beeindruckt: Die paradiesische Landschaft bei den Sipi Falls am Fuße des Mount Elgon Nationalparks.*

Kornelia Wasserer: *Die Uganda-Reise von Tugende war mit „Begegnungsreise“ im Untertitel beschrieben. Das traf voll und ganz zu; denn wir hatten persönlichen und direkten Kontakt zu den Menschen vor Ort und konnten Einblick in ihr Leben erhal-*



ten. Was ich wohl nicht vergessen werde, ist die 46-jährige, gehbehinderte Olivia, deren dreirädriger Rollstuhl geklaut wurde. Oder, dass ich das Impfteam, die ‚German Doctors‘, begleiten konnte: Die Sprechstunde fand einfach unter einem großen Baum im Freien statt. Faszinierend waren auch die Tierparks in ihrer grandiosen Weite mit Unmengen an wilden Tieren wie Giraffen, Zebras, Büffel, Antilopen, u.v.m.

Hans Wasserer: *Super, hoffentlich mal wieder.*

Beate Hägele: *Die Begegnung mit der Natur Ugandas waren wie ein Lobpreis der Schöpfung und haben mich neu staunen gelehrt. Größten Respekt hat mir die Arbeit von Gertrud Schweizer-Ehrler und dem Verein Tukulere Wamu abverlangt: Kenntnis der Situation, klare Ziele und immer auf Augenhöhe – „tukolere wamu“ eben (dt.: „wir arbeiten gemeinsam“).*

Wolfgang Lang: *Neben all den schönen und interessanten Naturscheinungen imponierten mir die Menschen, denen wir begegnen durften. Viele meistern ihr Leben unter teilweise sehr schwierigen Bedingungen mit Kreativität und Beharrlichkeit. Diesen Menschen gebührt meine höchste Anerkennung und Respekt, weniger Mitleid.*

Beate Hägele

Aus dem Kirchengemeinderat

Einmal im Monat tagt der Kirchengemeinderat unserer Gemeinde und hat jedes Mal eine ganz schön lange Tagesordnung abzuarbeiten. Natürlich ist dabei viel „Tagesgeschäft“, die Vor- und Nachbereitung, Planung und Abstimmung der Veranstaltungen im Lauf des Jahres, wie z.B. Christi Himmelfahrt und Fronleichnam, Helferfest, Beiswanger Fest... Dazu kommen besondere Veranstaltungen, wie dieses Jahr der Afrikatag im Park (Siehe extra Berichterstattung in dieser Ausgabe). Regelmäßig wird über die Arbeit der Ausschüsse gesprochen. Hier sind zum Beispiel der Bauausschuss, der alle Bauangelegenheiten koordiniert, der Kindergartenausschuss, der Pastoralausschuss, oder der gemeinsame Ausschuss der Gemeinden der Seelsorgeeinheit zu nennen.

Wir wollen Sie über die wichtigsten weiteren Themen, die die Kirchengemein-

deräte in letzter Zeit zu diskutieren hatten, kurz informieren:

Kindergarten bekommt Pellet-Heizung

Die Gasheizung im Kindergarten ist defekt und läuft momentan mit Ersatzbrennern. Sie wird nun durch eine neue Pellet-Heizung ersetzt. Nach einem Vor-Ort-Termin mit dem Bauausschuss, bei dem 3 mögliche Varianten besprochen wurden, fiel die Entscheidung, eine Lösung weiterzuverfolgen, bei der ein Container mit Pellet-Lager und Heiztechnik am Zaun an der Mögglinger Straße aufgestellt wird. Die Warmwasser-Zuleitung wird unterirdisch in den Kindergarten verlegt, wo es Puffer-Speicher geben soll. Die Kosten liegen in der Größenordnung von 270.000€. Hier von sind etwa 30% staatlich gefördert und der Anteil für den Kindergarten wird von der bürgerlichen Gemeinde unterstützt. Den Anteil für die Wohneinheiten muss die Kirchengemeinde tragen. Wesentlicher Vorteil der einstimmig beschlossenen Variante ist, dass die nötigen Umbaumaßnahmen überschaubar sind und eine



Kreuz und quer - Infos

Anbindung an Fernwärme bei Bedarf sehr einfach gestaltet werden kann. Alternativen wie eine Wärmepumpe wurden verworfen, da diese nach Meinung der befragten Architekten fast einen Neubau erfordern würde.

Gemeinsame Kirchenpflege in der Seelsorgeeinheit

Nachdem die Bemühungen zur Errichtung einer Gesamtkirchengemeinde aus den Gemeinden der Seelsorgeeinheit gescheitert sind, soll trotzdem eine Gesamtkirchenpflege begründet werden. Sie startet zum 1.10.2023 mit Heubach als Träger. Nachdem die Kirchengemeinderäte von Heubach und Bartholomä schon einen entsprechenden Beschluss gefasst hatten, hat auch der Böbinger Kirchengemeinderat in der Sitzung vom Mai einstimmig zugestimmt, dieser Gesamtkirchenpflege beizutreten. Eine Kooperationsvereinbarung regelt, wie viel Prozent sowohl an Arbeitszeit als auch an Bezahlung den einzelnen Kirchengemeinden zukommt.

Kooperationsvereinbarung der Gemeinden der Seelsorgeeinheit wird aktualisiert

Die Zusammenarbeit der fünf Gemeinden der Seelsorgeeinheit (die ja keine Rechtsperson ist) ist in einer Kooperationsvereinbarung geregelt. Diese beschreibt die Grundprinzipien der Zusammenarbeit (Subsidiarität und Solidarität) sowie in der Seelsorgeeinheit gemeinsam

wahrzunehmende Aufgaben wie z.B. die Erstellung einer gemeinsamen Gottesdienstordnung oder Zusammenarbeit in der Sakramentenkatechese. Weiterhin wird die Einrichtung eines gemeinsamen

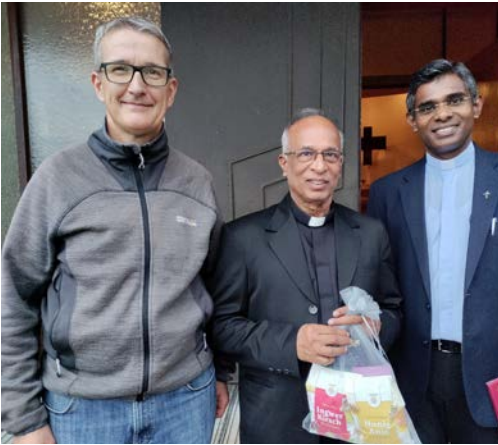
Ausschusses und dessen Aufgaben und Rechte beschrieben. Die bestehende Kooperationsvereinbarung stammt aus dem Jahr 2000 und wurde seither nie angepasst. Jetzt wurde sie in den Kirchengemeinderäten durchgeschaut und notwendige Aktualisierungen diskutiert, die jetzt in eine neue Version einfließen sollen.



Wohnung im Haus Nazaret an geflüchtete ukrainische Familien vermietet

Die Wohnung im Haus Nazaret wurde seit 12. März für ein Jahr befristet an die Gemeinde als Notunterkunft für 2 geflüchtete ukrainische Familien vermietet. Seit dem 23.03. wohnen nun beide geflüchteten Familien dort. Da der Gemeinde geeigneten Alternativen fehlten, hat der Kirchengemeinderat der Vermietung zugestimmt, wohl wissend, dass die Wohnung für so viele Menschen nicht gut geeignet ist und sie für ihren eigentlichen Zweck als günstige Übernachtungsmöglichkeit für (Jugend-)Gruppen nicht zur Verfügung steht. Bis zum Ablauf des Mietvertrags soll nach besseren Lösungen für die Unterbringung der Familien gesucht werden.

Michael Hohler



Ferienvertretung - Dank an Pater John

Während der Urlaubszeit von Pater Joji vom 7. bis 24. August wurde er von Pater John Joseph Kapiarumalayil, kurz Pater John, vertreten. Pater John ist ein Ordensmitbruder von Pater Joji und wohnte während dieser Zeit im Pfarrhaus in Böbingen.

Am 27. August wurde er nach dem Sonntagsgottesdienst verabschiedet. Thomas Wörner bedankte sich im Namen der Kirchengemeinde und überreichte ein kleines Geschenk.

Jugendsonntag der Diözese Rottenburg-Stuttgart am 25./26. November 2023

„Segen tut gut“

Unter dem Motto „Segen tut gut“ feiern viele Kirchengemeinden in der Diözese Rottenburg Stuttgart am Wochenende des Christkönigssonntags den Jugendsonntag.

Der Segen Gottes als Zusage und Mutmacher stärkt Menschen und tut ihnen gut. Ein Grundton des Evangeliums am Christkönigssonntag, die Rede vom Weltgericht, lautet: „Du bist gesegnet. Du bist gut.“ Das ist Ermutigung. Dieses Wissen um den Segen Gottes für ihr Leben und ihr Dasein, wird angesichts der Krisen der Welt immer wichtiger. Gleichzeitig enthält es auch den Auftrag Gutes zu tun. So können junge Menschen Kraft schöpfen, um für andere Menschen zum Segen zu werden und ihnen Gutes zu tun.

„Gerade in der momentanen Situation der Umbrüche, Unsicherheit und Ungewissheit diese Zusage Gottes zu hören „Du bist gesegnet. Du bist gut“, ist bestärkend“, meint Julia Hämmerle, Bildungsreferentin an der Fachstelle Jugendspiritua-

lität des Bischöflichen Jugendamtes.

Der Jugendsonntag wird in der Diözese Rottenburg-Stuttgart immer am Fest Christkönig, also am Sonntag vor dem ersten Advent gefeiert. Er wurde im Jahr 2000 wieder eingeführt und knüpft an eine Tradition der katholischen Jugendverbände an, die sich in einem „Bekennnissonntag“ gegen die Herrschaft der Nazis gewandt haben. Heute soll der Jugendsonntag in doppelter Weise ein Bekenntnis sein: Zum einen können Jugendliche auf ihre eigene Art und Weise ihren Glauben zum Ausdruck bringen, gleichzeitig zeigen die Gemeinden ihren Jugendlichen durch das gemeinsame Gottesdienst-Feiern, dass sie zu ihnen stehen.

Die Kollekte aller Gottesdienste kommt im vollen Umfang der Jugendarbeit zugute, wobei die eine Hälfte für die Jugendarbeit der jeweiligen Gemeinde vor Ort, die andere für die diözesane Jugendstiftung „just“ bestimmt ist. Just fördert innovative Jugendprojekte der kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

*Elke Dischinger
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit BDK/JBJA*

Kreuz und quer - Infos

In den letzten Monaten mussten wir von einigen Gemeindemitgliedern Abschied nehmen, die durch ihr tatkräftiges Mitwirken das Leben in unserer Gemeinde über viele Jahre mitgeprägt und bereichert haben. Im Folgenden sei an sie erinnert:

Nachrufe

Bernhard Wiedmann

Am 29. Juli verstarb im Alter von 91 Jahren Herr Bernhard Wiedmann nach kurzer schwerer Krankheit während eines Krankenhausaufenthalts in Mutlangen.

42 Jahre lang engagierte er sich im Aus-

schuss des Elisabethenvereins, davon

35 Jahre lang als

Schrifführer und

weitere 25 Jahre als

ehrenamtlicher Ge-

schäftsführer. Ihm

lag das Wohl aller

Vereinsmitglieder

sehr am Herzen.

Dazu zählten nicht

nur die Senioren,

sondern auch die

Kinder vom Kindergarten St. Maria und

deren Eltern – denn der Elisabethenverein

war bis zum Jahre 2003 auch Träger des

katholischen Kindergartens. Alle damit

verbundenen Aufgaben erforderten einen

sehr hohen Arbeitsaufwand, verbunden

mit vielen Terminen und Besprechungen:

mit dem Kindergarten-Team, der Kirchengemeinde

und der bürgerlichen Gemeinde. Wesentlich

beteiligt war Bernhard Wiedmann auch bei der Planung des



Seniorenzentrums. Viele neue Angebote

für Senioren wurden in dieser Zeit ins

Leben gerufen – beispielhaft seien der

Fahrdienst, der Treff am Donnerstag, der

Singkreis, die Nachbarschaftshilfe und

der Mittagstisch

genannt.

Mit den vielen

neuen Aufgaben

war es auch not-

wendig, ehrenamt-

liche Arbeitskräfte

in der Gemeinde

zu finden und dies

alles zu bewäl-

tigen. Bernhard

Wiedmann ver-

stand es, viele

Menschen anzusprechen und zu motivie-

ren. Mit seinen Kolleginnen und Kollegen

im Ausschuss war er freundschaftlich ver-

bunden und alle zogen in der Phase gro-

ßer Veränderungen an einem Strang. Im

Jahre 2004 schied Bernhard Wiedmann

aus dem Ausschuss aus.

Für seinen hohen ehrenamtlichen Ein-

satz für den Elisabethenverein und für das

Wohl der Allgemeinheit sind wir ihm zu

großem Dank verpflichtet.

Josef Boigner

Am 1. August starb Herr Josef Boigner

im Alter von 94 Jahren. Viele Jahre

war er aus dem Böbinger Kirchenalltag

nicht wegzudenken. Er engagierte sich

als Kommunionhelfer und er nahm regen

Anteil am Leben der Kirchengemeinde.

Besonders treu und mit viel Engagement

brachte er sich bei der Pflege der kirchli-

chen Außenanlagen ein. Im Kindergarten

St. Maria war er dadurch, und auch durch

seine immer freundliche Art, ein Mitarbei-

ter der von allen geschätzt wurde. Mit viel

Herzblut hegte und pflegte er viele Jahre

lang die Friedhofsanlage. Ehrenamtlich

verbrachte er dort viele Stunden um al-

les in Ordnung zu halten. Sein Anspruch

dabei war groß und er scheute keine

Mühe und Zeit dafür. Erst als der Fried-

hof im Jahr 2000 von der bürgerlichen

Gemeinde übernommen wurde, beendete er diese Arbeit. Als kurz darauf die Idee entstand, den Garten hinter dem Schlössle zu einem Kräutergarten umzugestalten, war er wiederum zur Stelle um mit seinem Wissen und seiner Schaffenskraft zuzupacken beim Verlegen der Wege und beim Gestalten der Kräuterbeete. So lange es ging, versorgte er sich alleine und mit Hilfe seiner Familie in seinem Haus in



der Mögglinger Straße. Seinen letzten Lebensabschnitt verbrachte er in Heubach im Seniorenheim.

Die Kath. Kirchengemeinde bedankt sich für Herrn Boigners besonderes ehrenamtliches Engagement. Er wird in unseren Gedanken als stets freundliches, großzügiges und aktives Gemeindemitglied bleiben. Möge er ruhen in Gottes Frieden.

Hedwig Waibel

Am 7. August starb Frau Hedwig Waibel. Sie war nicht nur eine engagierte Dienstleisterin in der Diözese, sondern auch eine liebevolle Freundin, eine vertrauenswürdige Ratgeberin und eine engagierte Mitstreiterin im Glauben. Sie hatte die Gabe zuzuhören und auf einfühlsame Weise auf die Bedürfnisse und Sorgen anderer einzugehen. Ihre Worte waren stets von Wärme und Weisheit geprägt, und sie teilte ihre spirituelle Einsicht großzügig mit jedem, der ihre Unterstützung suchte. Ihre Arbeit war nicht nur auf die Worte in der Bibel beschränkt, sondern sie verstand es, die Botschaften in den Alltag der Menschen zu integrieren.

Nach ihrem Ruhestand im Jahr 1999 hat Frau Hedwig Waibel hier in Böbingen, wo ihr Geburtsort ist, gelebt. Hier war sie nicht nur ein engagiertes Mitglied unserer Gemeinde, sondern auch ein geschätztes Mitglied in vielerlei Aktivitäten. Ob als Be-



erdigungs-Chormitglied oder Wortgottesdienst-Leiterin, hat sie nicht nur mit ihrer Stimme, sondern auch mit ihrem Herzen unzählige Gottesdienste mitgeprägt, wobei ihr unsere Schlosskapelle sehr am Herzen lag, in der sie auch den Blumenschmuck mitgestaltete.

Sie organisierte die Andachten und Veranstaltungen in der Barnberg-Kapelle, leitete die Schönstatt-Frauen Gruppen und half dabei, eine Atmosphäre der Liebe und des Zusammenhalts zu schaffen. Ihre Leidenschaft für den Glauben war ansteckend, und sie konnte Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Lebenswege miteinander verbinden.

In Zeiten des Abschieds und der Trauer ist es wichtig, sich an die positiven Erinnerungen zu halten, die Frau Hedwig Waibel uns hinterlässt. Wir wollen ihr Lächeln und ihre tröstenden Worte in unseren Herzen bewahren.

Kreuz und quer - Infos

Gemeinsam ihren Lebensweg gehen wollen:

Dominik Boigner und Tamara geb. Ebert

23.06.2023

Uns in den Tod vorausgegangen sind:

Bernhard Waibel	22.06.2023
Daniela Barthle	02.07.2023
Dora Gerussi	21.07.2023
Bernhard Wiedmann	29.07.2023
Josef Boigner	01.08.2023
Hedwig Waibel	07.08.2023
Oliver Geiger	18.08.2023
Gebhard Ziller	05.09.2023

Termine

Oktober 2023			
Mi, 04.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 06.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 08.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier
Mi, 11.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 13.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 15.	10.30 18.00	Uhr Uhr	Eucharistiefeier Konzert in der Kirche mit dem Chor „Cantiamo“
Mi, 18.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 20.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 22.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier – Weltmissionssonntag
Mi, 25.	8.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 27.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 29.	9.00	Uhr	Eucharistiefeier
November 2023			
Mi, 01.	10.30	Uhr	Allerheiligen - Eucharistiefeier, anschl. Gräberbesuch
Fr, 03.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier – Allerseelengottesdienst
Sa, 04.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 05.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier
Mi, 08.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst

So, 12.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern
Mi, 15.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 17.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 19.	10.30 18.30	Uhr Uhr	Eucharistiefeier – Verleihung „Faire Gemeinde“ Abendlob
Mi, 22.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 24.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 26.	10.30	Uhr	Eucharistiefeier – Christkönigssonntag – Jugendgottesdienst
Mi, 29.	7.30	Uhr	Schülermesse
Dezember 2023			
Fr, 01.	18.00	Uhr	Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern
Sa, 02.	17.00	Uhr	Eucharistiefeier mit Krankensalbung
So, 04.	10.30	Uhr	1. Adventssonntag – Wort-Gottes-Feier



Buchausstellung

der katholischen öffentlichen Bücherei

Am Sonntag, den 12. November 2023 findet von 11 Uhr bis 17 Uhr unsere diesjährige Buchausstellung im Coloman statt. Außerdem gibt es wieder einen Bücherflohmarkt, sowie Kaffee und Kuchen. Vielleicht finden Sie das eine oder andere Nikolaus- oder Weihnachtsgeschenk.

Auf Ihr Kommen freut sich

Das Büchereiteam.

Öffnungszeiten der Bücherei immer dienstags von 15.30Uhr bis 18.00Uhr

